



# Der phantastische Autorenbrief

**Achim Hiltrop**

**Monat 2008**

**unabhängig kostenlos**

**Ausgabe 492**

## **Ein kurzer Lebenslauf**

**Achim Hiltrop** (\*02.06.1971) lebt in Essen und ist als kaufmännischer Angestellter in der chemischen Industrie tätig. Er ist verheiratet, hat eine Tochter und beschäftigt sich in seiner freien Zeit hauptsächlich mit seiner ständig wachsenden Star-Wars-Sammlung. Daneben gehören Musik und Filmgeschichte zu seinen Hauptinteressen.

Seine SF-Serie DIE GALLAGHER-CHRONIKEN erschienen im Atlantis-Verlag (1. Trilogie) und im Basilisk-Verlag (2. Trilogie), die im feudalen Japan spielenden Romane um "Das Schwert des Schicksals" im vss-Verlag. Über BOD brachte er den im viktorianischen London spielende Gruselkrimi COLIN MIRTH heraus. Daneben ist **Achim Hiltrop** einer der Autoren der SF-Serie RETTUNGSKREUZER IKARUS, welche ebenfalls im Atlantis-Verlag erscheint.

## **Netzwerk:**

[www.atlantis-verlag.de](http://www.atlantis-verlag.de)  
[www.clou-gallagher.de](http://www.clou-gallagher.de)  
[www.colin-mirth.de](http://www.colin-mirth.de)

**Erik Schreiber:**

Hallo Achim, es freut mich, dass du die Zeit findest, ein paar Fragen von mir zu beantworten.

**Achim Hiltrop:**

Gern geschehen, Erik. Dann schieß mal los.

**Erik Schreiber:**

Eine Deiner für mich interessantesten Figuren ist nicht etwa Gallagher, sondern Colin Mirth. Ist er Deine Antwort auf die Gespenster-Krimis der 80er Jahre?

**Achim Hiltrop:**

Dazu muss ich ein wenig ausholen. Während meiner Schulzeit habe ich alles von **Edgar Allan Poe** verschlungen, was die Schulbücherei hergab, und natürlich auch Klassiker wie DRACULA und FRANKENSTEIN gelesen. Später habe ich mal ein paar Dutzend Hefte JOHN SINCLAIR konsumiert, aber das war irgendwie nicht so mein Ding. Die nächsten zwei Jahrzehnte drehte sich bei mir alles um Science Fiction, und mit Horror hatte ich eigentlich überhaupt nichts mehr am Hut. Aber irgendwie hatte ich im Grusel-Sektor noch so eine unerledigte Baustelle – und daraus wurde dann das Projekt COLIN MIRTH.

**Erik Schreiber:**

Dann ist COLIN MIRTH nur ein "Abfallprodukt"?

**Achim Hiltrop:**

Was für ein hässliches Wort! Nein, sagen wir, es war eine Fingerübung. Ich wollte einfach mal gucken, was dabei herauskommt, wenn ich nach all den Jahren mal etwas ohne Raumschiffe und Aliens schreibe.

**Erik Schreiber:**

Du hast die Geschichten zuerst im Internet veröffentlicht. Absichtlich oder notgedrungen?

**Achim Hiltrop:**

Nüchterner Sinn für Realität. Ich merkte schon sehr früh, dass es bei den einzelnen Fällen, die COLIN MIRTH zu lösen hatte, nicht für epische Romane reichen würde, sondern dass Kurzgeschichten das geeignetere Medium zu sein schienen. Mit einer solchen Storysammlung auf die Odyssee durch die Verlage zu gehen, dazu hatte ich allerdings keine Lust, daher kam die Idee auf, auf einer eigens dafür gestarteten Website an jedem Monatsersten eine neue Story online gehen zu lassen. COLIN MIRTH wurde auch auf anderen E-Book-Webseiten gehostet und erzielte zum Teil traumhafte Downloadzahlen.

**Erik Schreiber:**

Nüchterner Sinn für Realität? Von jemandem, der Phantastik schreibt?

**Achim Hiltrop:**

Aber ja. Warum auch nicht?

**Erik Schreiber:**

Waren die Kurzgeschichten frei zum herunterladen oder hast Du Geld dafür verlangt?

**Achim Hiltrop:**

Die waren gratis. Dem Vernehmen nach hatte ja sogar **Stephen King** Probleme damit, mit seiner Online-Veröffentlichung THE PLANT Geld einzunehmen – wenn *der* das schon nicht schafft, wie soll sich dann ein kleiner Hobbyautor davon Einnahmen erhoffen?

**Erik Schreiber:**

Wie waren die Reaktionen Deiner Leserschaft? Wenn überhaupt welche kam?

**Achim Hiltrop:**

Es gab durchaus Feedback; zum einen gab es in der Community [www.ciao.de](http://www.ciao.de) eine positive Rezension der Online-Serie, zum anderen meldeten sich immer wieder Leser im eigens dafür eingerichteten Gästebuch auf der Colin-Mirth-Website.

**Erik Schreiber:**

Die Geschichten spielen in der Vergangenheit und zudem in Großbritannien. Warum nicht in Deutschland? Gibt es hier keine Möglichkeit geheimnisvolle Geschichten zu schreiben?

**Achim Hiltrop:**

Klar gibt es die. Aber London bot sich für das Szenario, das mir vorschwebte, einfach an. Bei dieser Kulisse denkt man doch gleich an Scotland Yard, Jack the Ripper und Sherlock Holmes – alles Assoziationen, die nützlich sind, um eine Zielgruppe für COLIN MIRTH zu definieren.

**Erik Schreiber:**

Aber Hamburg wäre doch die deutsche Antwort auf London. Eine Stadt am Fluß, nicht weit zum Meer, komischer Akzent, weltoffen, fliegende Holländer ...

**Achim Hiltrop:**

Stimmt, so betrachtet sind die Ähnlichkeiten verblüffend. Allerdings kenne ich mich in London wesentlich besser aus als in Hamburg, was beim Schreiben natürlich sehr hilfreich war.

Vielleicht wäre das Berlin zu Kaiser Wilhelms Zeiten noch eine interessante Alternative. In der Stadt gibt es ja auch etliche malerische Ecken und altherwürdige Bauwerke, bei denen ich mich zu einer schönen Gespenstergeschichte inspirieren lassen könnte.

**Erik Schreiber:**

Kann ich also damit rechnen, dass Du neue Geschichten um Colin Mirth in Deutschland ansiedelst?

**Achim Hiltrop:**

Eher nicht. Ein Abstecher aufs europäische Festland wäre zwar denkbar, dann aber vielleicht eher nach Paris.

**Erik Schreiber:**

Und der Flaschengeist entstand bei einem Blick zu tief ins Glas?

**Achim Hiltrop:**

Nein. Der Flaschengeist entstand aus der Notwendigkeit heraus, dem Helden irgendein magisches Artefakt in die Hand drücken zu müssen, mit dem er sich aus brenzlichen Situationen retten kann. Allerdings wollte ich nicht auf so abgedroschene Ideen wie Knoblauch und Weihwasser zurückgreifen. Und Kruzifixe gehen ja schon mal gar nicht. Ich meine, wir reden über Geister – übernatürliche Phänomene, also um Erscheinungen, die sich noch nicht mal um Naturgesetze scheren und sich über die Natur hinwegsetzen. Warum sollte ein solcher Geist sich von einem Symbol beeindrucken lassen, dass lediglich von Menschen geschaffen und mit einer tieferen Bedeutung versehen wurde? Zudem war Colin Mirth als Geisterjäger für Queen Victoria in allen Teilen des Empires im Einsatz, und irgendwelche Gespenster im Vorderen Orient und Fernost würden mit christlichen Symbolen vermutlich eh nichts anzufangen wissen – du erinnerst dich vielleicht an die Szene mit dem jüdischen Vampir in **Roman Polanskis TANZ DER VAMPIRE**?

So kam mir die Idee, dass Colin vielleicht Feuer mit Feuer bekämpfen könnte. Einen Geisterjäger, der einen zahmen Geist zum Freund und Assistenten hat, gab es in dieser Form meines Wissens bislang nicht. Dass es ausgerechnet ein Flaschengeist ist, liegt wahrscheinlich daran, dass ich den Film **DER DIEB VON BAGDAD** so mag.

**Erik Schreiber:**

Du magst also die Tricktechnik von **Ray Harryhausen** und seine Sindbad und anderen 1001 Nacht Geschichten?

**Achim Hiltrop:**

Nun ja, **DER DIEB VON BAGDAD** läuft (und lief) ja jedes Jahr an jedem zweiten Feiertag auf irgend einem TV-Sender. Insofern habe ich den als Kind halt oft gesehen und in guter Erinnerung behalten.

Vor **Ray Harryhausen** habe ich absolute Hochachtung. Auch, wenn einige seiner Stop-Motion-Animationen nach heutigen Maßstäben vielleicht ruckelig und plump aussehen – mach das erst mal nach, und zwar ohne Computer, wohlgemerkt! Er ist ein echter Pionier, der noch das Handwerkliche am Filmmachen beherrscht. Wenn ich in Berlin bin, bin ich immer wieder gerne im Filmmuseum am Potsdamer Platz, wo einige seiner Kreationen zu bestaunen sind.

**Erik Schreiber:**

Du bist ein vielseitiger Autor. Dein Ausflug in die Science Fiction ist jedoch ausführlicher als in andere Genre. Was reizt Dich an der SF?

**Achim Hiltrop:**

Im direkten Vergleich mit meinen historisch angehauchten Stoffen ist das Schreiben selbst natürlich viel einfacher und ungezwungener. Bei einem historischen Stoff recherchiere ich manches Detail wochen- oder monatelang, ehe ich eine Zeile zu Papier bringe. Bei einem Science-Fiction-Abenteuer muss ich deutlich weniger recherchieren und kann mich frei austoben, was das Aussehen von Figuren und Schauplätzen angeht... wer will mir schon das Gegenteil beweisen? Ich muss natürlich eine gewisse Kontinuität sicher stellen und darf mir nicht versehentlich selbst widersprechen.

**Erik Schreiber:**

Clou Gallagher. Du wolltest einen Typ wie Han Solo und Luke Skywalker in einer Person schaffen?

**Achim Hiltrop:**

Eher Han Solo und Boba Fett in einer Person. Ich wollte vor allem eine Space Opera im Stil von STAR WARS schaffen, bei der es keine Jedi-Ritter mit Lichtschwertern und übermenschlichen Kräften gibt. Bei mir sollte die Hauptfigur ein normaler Typ sein, vielleicht eher ein bisschen zwielichtig, und auch mal abseits der Legalität operieren dürfen.

**Erik Schreiber:**

Dazu ein sprechendes Raumschiff. Manchmal könnte man meinen, das Raumschiff sei intelligenter als sein Pilot.

**Achim Hiltrop:**

Es gibt sogar Leute, die behaupten, das Raumschiff sei intelligenter als sein Autor.

**Erik Schreiber:**

Und, haben sie recht?

**Achim Hiltrop:**

Da fragst du besser meine Frau...

**Erik Schreiber:**

Das Raumschiff, bzw. dessen KI und seine "Intelligentwerdung" ist nicht ganz geklärt. Da bleibt etwas Geheimnisvolles zurück. Spielst Du absichtlich damit?

**Achim Hiltrop:**

Ich bin kein Kybernetiker und könnte einen solchen Bordcomputer weder bauen noch erklären. Insofern überlasse ich es der Fantasie des Lesers, wie viel von dem, was Trigger sagt und denkt, wirklich auf eigenem Antrieb basiert – und was einfach nur das Nachplappern von aufgeschnapptem Pilotenjargon ist. Die Grenze ist da fließend.

**Erik Schreiber:**

Trigger ist der direkte Gegenpart zu Clou. Hattest Du das von vorn herein so geplant, oder ergab es sich im Lauf der Erzählung?

**Achim Hiltrop:**

Das war von Anfang an geplant. In einem allerersten Entwurf war Clou zwar noch allein im All unterwegs, aber ich merkte schon nach ein paar Seiten, dass es von der Dramaturgie her schöner wäre, wenn er sich mit einem Kompagnon – oder dem Bordcomputer halt – unterhalten könnte. Er sollte aber trotzdem ein Einzelgänger sein, daher schied der Copilot als Möglichkeit aus, und Trigger war geboren.

In einer frühen Manuskriptphase hieß Trigger mal ein paar Tage lang "Clay". Aber nur so lange, bis ich anfing, die Namen beim Schreiben zu verwechseln. "Clou" und "Clay" sind einander zu ähnlich, da musste also für einen von beiden ein anderer Name her.

**Erik Schreiber:**

In einer meiner Buchbesprechungen habe ich geschrieben, Du schreibst eine schnörkellose, schöne Space Opera. Das bedeutet, Du verzichtest auf Knotenspiele mit immer neuen Überraschungen in der Handlung. Führtest Du die Erzählung wegen der einfachen Handhabbarkeit so aus?

**Achim Hiltrop:**

Jein. Einerseits wollte ich bewusst eine sehr geradlinig strukturierte Abenteuergeschichte erzählen, wie sie **Edgar Rice Burroughs** oder **Edmond Hamilton** seinerzeit zuhauf verfasst haben. Andererseits waren die ersten drei Bände der Gallagher-Chroniken auch die ersten längeren Texte, an denen ich mich versucht habe, und vielleicht wusste ich es einfach damals auch noch nicht besser.

In der zweiten Trilogie der Gallagher-Chroniken gibt es im direkten Vergleich deutlich mehr parallel laufende und ineinander verflochtene Handlungsstränge sowie unerwartete Wendungen. Irgendwer nannte die zweite Trilogie mal "**Tom Clancy** im Weltall". Das kommt wohl nicht von ungefähr.

**Erik Schreiber:**

Wenn ich mir Deine Geschichten so ansehe, sind sie immer nach dem gleichen Muster. Eine Hauptperson und eine zugeordnete Person. Absicht? Wahrscheinlich.

**Achim Hiltrop:**

Richtig. Das Konzept ist ja nicht neu und seit Jahrhunderten bewährt. Was wäre Robin Hood ohne Little John, Sherlock Holmes ohne Watson, oder Hauptkommissar Frank Thiel ohne Professor Doktor Karl-Friedrich Börne?

Rein vom Handwerklichen her ist es viel dankbarer, wenn der Held jemanden hat, mit dem er reden kann, als wenn er seitenlange Selbstgespräche führt. Dialoge lesen sich einfach besser und wirken auch auf den Leser viel "natürlicher".

Aber auch von der Dramaturgie her sind Duos wie Colin Mirth und Archibald Moore oder Clou Gallagher und Trigger viel interessanter als ein Einzelgänger, der Solo durch die Handlung stapft. Je gegensätzlicher die Charaktere angelegt sind, desto mehr Spannungen gibt es in dem Team – damit kann man einmal kleine Nebenhandlungen ausarbeiten, welche der Story mehr Komplexität verleihen, aber auch die Figuren selbst vielschichtiger darstellen. Sowohl das Geschehen als auch die Akteure wirken dadurch plastischer.

**Erik Schreiber:**

Erhältst du Nachrichten von deinen Lesern und was meinen sie?

**Achim Hiltrop:**

Ab und an erhalte ich zwar mal E-Mails von Lesern, aber das meiste Feedback bekomme ich über Rezensionen im Internet. Anlässlich der Online-Veröffentlichung von COLIN MIRTH hatte ich seinerzeit ein Gästebuch eingerichtet, in dem sich – wie schon gesagt – ein Kreis von Stammlesern regelmäßig mit Lob und Kritik zu den einzelnen Episoden zurückmeldete. So viele Rückmeldungen wie bei COLIN MIRTH bekomme ich leider selten.

**Erik Schreiber:**

Besuchst du Conventions? Wenn ja, was gefällt dir daran?

**Achim Hiltrop:**

Ich bin regelmäßig auf dem DortCon und dem BuchmesseCon zu Gast, die beiden Veranstaltungen sind inzwischen feste Größen in meinem Kalender. Es macht enorm Spaß, dort Leute zu sehen, mit denen man den Rest des Jahres nur per Mail oder über Foren kommunizieren kann. Leser, Rezensenten, Verleger, Autorenkollegen – alle treffen sich dort und quatschen über alles Mögliche.

Zu den großen Media-Conventions habe ich aber irgendwie keinen Draht. Obwohl ich eingefleischter Star-Wars-Fan und manischer Komplettsammler bin, verspüre ich nicht den geringsten Impuls, mal ins nahe Düsseldorf zum dort stattfindenden Jedi-Con zu fahren. Nicht, weil mich die hohen Eintrittspreise abschrecken würden. Ich verstehe schon, dass es teuer ist, prominente Schauspieler für eine solche Veranstaltung einfliegen zu lassen – aber das muss ja nicht ausgerechnet mit *meinem* Geld gemacht werden.

**Erik Schreiber:**

Du schreibst an der Serie RETTUNGSKREUZER IKARUS mit. Da musst Du anders arbeiten. Ist es eine Umstellung für Dich?

**Achim Hiltrop:**

Die Arbeit auf Basis eines vorgegeben Exposé ist schon gewöhnungsbedürftig. Vor allem ist es kurios, dass man anfängt, an einem Manuskript zu schreiben, ohne das Buch, welches *davor* spielt, überhaupt gelesen zu haben. Ich habe, offen gestanden, panische Angst davor, dass ich mir durch Unachtsamkeit irgendwelche Brüche in der Kontinuität einhandele. Mir als Leser fallen solche Dinge auf, und ich möchte nicht versehentlich selbst welche verzapfen.

Hilfreich ist es da, wenn man sich im Team untereinander kurzschließt und schon mal hier und da in die halbfertigen Manuskripte gucken kann, deren Ereignisse Auswirkungen auf das eigene Buch haben können.

**Erik Schreiber:**

Wie kam es zu Deiner Mitarbeit? Welches war Dein Einstiegsband?

**Achim Hiltrop:**

**Dirk van den Boom**, einer der Schöpfer und Exposéautoren der Serie, war durch den Roman GALLAGHERS RÜCKKEHR auf mich aufmerksam geworden und meinte, ich könnte mich in seinem Team nützlich machen. Zum Warmwerden schrieb ich eine Kurzgeschichte für eine Anthologie, und so richtig eingestiegen bin ich mit dem Roman IN DEN GÄRTEN DER TOMAKK, der Nummer 24 in der Serie.

**Erik Schreiber:**

Was gefällt Dir an der Serie?

**Achim Hiltrop:**

Als ich vor vielen Jahren zum ersten Mal von dem Projekt hörte, hielt ich es noch für so was wie Star-Trek-Fanfiction. Inzwischen habe ich mich aber in der Welt von RETTUNGSKREUZER IKARUS eingelebt und fühle mich dort sehr wohl. Am meisten gefällt mir die große Vielfalt von Figuren, Spezies und Planeten, welche man in dieser Fülle und in dieser Detailtiefe wohl nur als Team zum Leben erwecken kann.

**Erik Schreiber:**

Über welche Figur schreibst Du am liebsten? Die Hauptfiguren Roderick und Sonja oder eher die anderen Personen?

**Achim Hiltrop:**

Für mich ist der heimliche Held eigentlich Dr. Jovian Anande, der Bordarzt der Ikarus. Ich habe schon des öfteren moniert, dass die Serie zwar RETTUNGSKREUZER IKARUS heißt, aber medizinische Aspekte in den Romanen oft hinter Raumschlachten, Verfolgungsjagden und Undercover-Missionen zurück bleiben. Ich versuche, da ein wenig gegenzusteuern und räume Dr. Anande und den anderen Ärzten in meinen Romanen ein wenig mehr Raum ein.

Viel erzählerisches Potenzial schlummert auch in den drei Crewmitgliedern An'ta, Thorpa und Trooid. Ich denke mir gerne Szenen aus, in denen diese drei gemeinsam Brückenwache haben und sich über irgend etwas unterhalten. Die unterschiedlichen Ansichten des Androiden Trooid, des lebenden Baums Thorpa und der geklonten Ingenieurin An'ta könnten verschiedener nicht sein.

Daneben habe ich noch ein paar Figuren rund um die Söldnerorganisation "Die Schwarze Flamme" konzipiert, die in meinem nächsten Roman ihren großen Auftritt haben werden.

**Erik Schreiber:**

Im Gegensatz zu Clou Gallagher-Universum leben im Ikarus-Universum mehr fremdartige Lebewesen. Ergeben sich für Dich dabei Probleme?

**Achim Hiltrop:**

Eigentlich nicht. Etwaige Probleme lassen sich schnell beseitigen, wenn man sich mit seinen Kollegen abstimmt. So kommt man schnell auf einen gemeinsamen Nenner, was das Aussehen, die Kommunikation, die Fortbewegung oder die Namenskonventionen einer neuen Alienrasse betrifft.

**Erik Schreiber:**

Nach dem Abstecher in den Gruselbereich und in die Zukunft gibt es bei Dir noch die Vergangenheit. Ein neues Projekt sind Deine Romane bei VSS. Der japanische Schmied Tetsuo steht dabei im Vordergrund. Wie kamst Du zu dieser Figur?

**Achim Hiltrop:**

Tetsuo ist nicht die Hauptfigur und kommt auch nur im ersten Band des Zweiteilers vor. Eigentlich steht kein Mensch im Mittelpunkt des Geschehens, sondern das sogenannte *Schwert des Schicksals*. Ich erzähle von verschiedenen historischen Begebenheiten im feudalen Japan, und das verbindende Element ist halt ein Schwert, welches immer wieder mal den Eigentümer wechselt. Du kennst vielleicht den Western "Winchester '73", der Anekdoten aus dem Wilden Westen rund um ein Gewehr erzählt? Ungefähr so, aber halt mit Samurai.

Da im ersten Teil natürlich erst mal das besagte Schwert geschmiedet werden musste, brauchte ich einen Schmied als einen der Protagonisten, und so kam Tetsuo zu seinem Auftritt.

**Erik Schreiber:**

Hast Du eine Beziehung zu Japan? Warst Du schon dort, oder woher kommen Deine Kenntnisse?



**Achim Hiltrop:**

Ich habe von 1995 bis 1998 in Osaka gewohnt und gearbeitet. In dieser Zeit habe ich ein wenig vor Ort recherchieren können und jetzt – zehn Jahre später – ein paar der Eindrücke von damals verarbeitet.

**Erik Schreiber:**

Was aus dem ersten Roman stimmt mit der tatsächlichen Geschichte Japans überein?

**Achim Hiltrop:**

Eigentlich alles, bis auf die Sache mit dem Schwert. Das historische Szenario ist so akkurat wie möglich wiedergegeben worden. Zwischen den beiden versuchten Invasionen vom Festland in den Jahren 1274 und 1281 befand sich das Inselreich im Ausnahmezustand, und an mehreren Stellen wurden enorme Verteidigungsanlagen gebaut. Die Burg des heutigen Osaka entstand aber erst viel später.

**Erik Schreiber:**

Vielen Dank für deine Antworten Ich wünsche dir noch viel Erfolg mit Deinen weiteren Romanen.

**Ein paar Buchbesprechungen:****GALLAGHER-CHRONIKEN 1. Band****Achim Hiltrop****Titelbild: Christian Kesler****Atlantis Verlag (4/2007)**

ISBN: 978-3-946742-83-1

**GALLAGHERS STURM****215 Seiten****12,90 €**

Gallaghers Sturm ist Abenteuer-Science-Fiction vom Feinsten. Gleich mit den ersten Seiten gelingt es **Achim Hiltrop** uns in das gleiche Raumschiff zu versetzen, mit dem Clou Gallagher unterwegs ist. Sein Kriegseinsatz ist von vornherein zum Scheitern verurteilt, da der Einsatz der Flotte verraten wurde. Die Flotte der Republik Terais findet sich plötzlich in einem Minenfeld wieder, dass hier niemand erwartete. Der erste der Flucht ist Gallagher, der seinem Schiff einen Fluchtkurs aufdrängt, der zweite der flucht ist das Schiff selbst. Trigger ist ein Raumfrachter, der für Kampfeinsätze entsprechende Ausrüstung an Bord hat und mal eben so mit Clou in den Krieg fliegen sollte. Dabei wurde das Schiff, es ist ein Schiff mit einer künstlichen Intelligenz, nicht gefragt wurde. Hinter den Minen taucht die gegnerische Flotte auf, die sofort das Feuer eröffnet. Mit viel Glück kann er der totalen Vernichtung entkommen und flieht nach Daneb IV. Die dortige Tyrannei war lange nicht in militärische Aktionen verwickelt und Clou hofft einen lukrativen Frachtauftrag an land ziehen zu können. Die Ruhe währt nicht lange, denn noch am gleichen Abend sitzt Clou im örtlichen Knast. Mit ihm kommen andere in den Knast. Alles freie

Raumschiffkapitäne, die unter die Knute des Landesherrn kuschen müssen. In Zweiertrupps sollen sie Erze auf fremden Planeten stehlen, Sklaven für den Abbau einsetzen und schnellstmöglich wieder zurück kommen.

Natürlich ist Clou Gallagher damit gar nicht einverstanden. Denn sein Partner ist ein alter Erzfeind von ihm, den er totgeglaubt hat. Vielleicht sollte man auch nicht Partner sagen, denn der eine ist der Aufpasser des anderen. Damit geht man auf Daneb IV sicher, dass niemand abhaut.

Die Reisen des Clou Gallagher mit seinem Raumschiff Trigger wirkt eher wie eine Odyssee, da er sich von einem Abenteuer in das nächste hangelt und sich selten dabei Freunde macht. Und da er bereits auf verschiedenen Welten gesucht wird, ist die Auswahl seiner Fluchtmöglichkeiten relativ gering.

**Achim Hiltrop** hat mit seinem Gallagher einen sympathischen, manchmal auch brutalen Helden geschaffen, der vom Pech verfolgt scheint. Sein intelligentes Raumschiff ist eine nette Idee und die beiden geben sich gerne Widerworte. Die daraus folgenden Dispute sind zum Teil humoristisch, manchmal nachdenklich. Eine lesenswerte Space Opera ohne viel Schnörkel.

## **GALLAGHER-CHRONIKEN 2. Band**

**Achim Hiltrop**

**GALLAGHERS**

**SCHLACHT**

**Titelbild: Christian Kesler**

**Atlantis Verlag (10/2007)**

**209 Seiten**

**12,90 €**

ISBN: 978-3-936742-85-5

Immer wieder wird darauf hingewiesen, dass **Achim Hiltrop** seine Romane um Clou Gallagher bereits einmal veröffentlichte. Auch mir ist das jetzt schon wieder rausgerutscht, weil ich mich darüber aufregen kann. Will man damit sagen, es ist mit den neuen Roman nicht weit her? Will man darauf hinweisen, dass nur die neue überarbeitete Ausgabe die wichtige und richtige ist? Ich kann es nicht sagen, es interessiert mich auch gar nicht. Die im Atlantis-Verlag herausgegebenen Abenteuer sind die ersten, die ich lese, die alten Ausgaben kenne ich nicht. Muss ich auch nicht kennen, denn mit der Ausgabe die mir vorliegt, bin ich bestens zufrieden gestellt.

Clou Gallagher ist es, der mit seinem intelligenten Raumschiff Trigger das Weltall unsicher macht. Dabei ist das gar nicht seine Absicht. Ein ruhiger, sicherer Job wäre ihm viel lieber, aber er steckt immer wieder bis zum Hals in der berühmten ... Daher möchte er gern zurück zur guten alten Mutter Erde. Die Rückreise scheitert, wie vieles bei ihm, an einem monetären Engpass. Er verlässt das Kerian-System, in dem er doch einiges an Ärger verursachte. Dieser Ärger könnte ihm tatsächlich den ungewünschten Titel Kriegsverbrecher einbringen. Um das zu vermeiden, sucht er das, was man gemeinhin das Weite nennt. Natürlich ist es immer gut, in einer Menge unter zu tauchen. Gallagher nimmt den Söldnerführer Quint erst einmal als Chef hin und schliesst sich dessen Gruppe an. Ihr Ziel ist das Oea-System. Die Herrscher des planetenreichen Systems benötigen Hilfe, da die Handelsschiffe

dort von Piraten überfallen und ausgeraubt werden. Gegen die wenigen offiziellen Raumpatrouillen sind die Piraten haushoch überlegen, besser organisiert und zielstrebig. Zudem scheinen sie über Informationen zu verfügen, die direkt von den einzelnen Schiffen oder deren Eigner zu stammen scheinen. Das eingespielte Team Gallagher - Trigger gewöhnt sich schnell an die neuen Begleiter, zeigen sich von ihrer Ausrüstung sogar besser als deren Anführer Quint. Trotzdem können sie sich auf den Anführer der Söldner verlassen. Er zeigt sich als erfahrener und umsichtiger Mann. Und dazu ein gut bezahlter Auftrag. Gallagher scheint diesmal einen ruhigen Job erwischt zu haben. Aber die Piraten stehen da noch in der Gegend als Problem. Bei einem ersten Zusammentreffen zeigt sich, dass die Piraten viel zu gut ausgerüstet sind. Jedoch stellt sich eben bald heraus, dass die Piraten weniger Piraten als eine straff organisierte Mafia-Struktur darstellen. Zudem noch unter der Führung eines gewissen Hidalgo Rutherford. Sie sind gar nicht so leicht zu fassen, wie die Systemlords es beschrieben hatten. Zudem scheint der geheime Ort der Piraten nicht nur ein Versteck zu sein, sondern geradezu eine Festung. Letztlich bleibt den Piratenjägern nichts anderes übrig, als selbst Pirat zu werden und sich bei den echten Piraten einzuschleichen. In einer verdeckten Operation wollen sie die Piraten von innen zerschlagen. Aber wie das so ist, wollen und können sind zwei sich manchmal widersprechende Aussagen.

*Aber wie dem auch sei. Mehr sei hier nicht verraten, auch nicht von der Raumschlacht, die mich eher an eine Schlacht in der Karibik erinnerte. Der vorliegende Roman ist ein spannender Roman, der schnell von den einzelnen Kapiteln zu den nächsten wechselt, und im gleichen Mass die Handlung beschleunigt. Das Buch ist ein abwechslungsreicher Roman, der zwischen Humor und Gewalt ein gutes Mittelmass hat. Clou Gallagher könnte auch jeden anderen Namen tragen und in jedem beliebigen Universum spielen. Die beiden bisher erschienen Romane könnten in jeder Space Opera angesiedelt sein. Aber nur in seiner eigenen Welt kommt er wirklich gut zu tragen. Ein überaus gelungener Roman.* ☺☺☺

## **DIE GALLAGHER TRILOGIE 3. Band**

**Achim Hiltrop**

**GALLAGHERS SIEG**

**Titelbild: Christian Kesler**

**Atlantis Verlag (05/2008)**

**223 Seiten**

**12,90 €**

ISBN: 978-3-963742-86-2 (TB)

Clou Gallagher hat in seinem Leben schon einiges durchgemacht und schliesslich doch noch den Job als Kundschafter für die Raumflotte der Republik Terra ergattert. Er ist im Weltall unterwegs um nach Planeten zu suchen, die besiedelt werden können um deren Rohstoffe auszubeuten. Mit seinem Raumschiff Trigger, dessen Künstliche Intelligenz fast intelligenter ist als er und seiner Freundin Debbi findet er den Planeten Torkor. Trotz der

giftigen Wolkenschicht wagt er es und untersucht den Planeten mit einer Sonde, die sich irgendwo verfängt und geborgen werden muss. Gallaghers Überraschung ist gross, als er feststellt, dass unter der giftigen Wolkenschicht eine ganz andere Welt als erwartet besteht. Saurier leben in einer Sauerstoff-Umgebung, die auch ihm und jedem anderen Mensch verträglich ist. Und siehe da, der Planet ist genau das richtige für Terra, obwohl Gallagher einen anderen Bescheid ausstellt. Es kommt zum Streit mit seinem Vorgesetzten, was dazu führt, dass Gallagher und Debbie kündigen.

Und jetzt beginnt das eigentliche Abenteuer. Denn der Kaiser von Symirus hat plötzlich starkes Interesse an diesem Planeten. Bald stellt der Kaiser nicht nur den neuentwickelten Sternenantrieb der Galaxis zur Verfügung, sondern will Torkor gegen eine andere Welt tauschen. In des Kaisers Annalen wird der Planet unter dem Namen Bulsia geführt. dort herrschte früher der Kaiser, bis ein Krieg den Planeten unbewohnbar machte. Ziel von Sseggi ist es, dort seine Krönung vornehmen zu lassen. Er will damit zeigen, dass er der rechtmässige Nachfolger der alten Linie ist.

Nebenbei werden Debbie und Clou verheiratet, damit ihre Tochter Rebecca als eheliches Kind auf die Welt kommt.

***Achim Hiltrop** bringt das abenteuerliche Leben des Clou Gallagher zu Ende. Oder besser, zu einem vorläufigen Abschluss. Denn Clou überlebt, was man von anderen Haupthandlungsträgern nicht sagen kann. Die Wendung die die Erzählung nimmt habe ich nicht erwartet. Sie sorgt dafür, dass ich jetzt noch mehr lesen möchte. **Achim** schrieb allerdings sinngemäss in seinem Vorwort, er möchte Clou nun zur Ruhe setzen und wenn wieder etwas aus diesem Universum zu erwarten ist, wird es wohl die Generation nach Clou werden, die ihre Abenteuer erlebt.*

*Die spannende Erzählung lässt nichts aus, um eine unterhaltsame Lektüre darzustellen. Und das schreibe ich nicht, weil demnächst ein Bücherbrief mit **Achim** erscheint, sondern umgekehrt wird ein Schuh daraus. Mir haben die drei Romane sehr zugesagt. Clou Gallagher ist ein Mann, der den Weg geht, den ein Mann gehen muss. Er hat seine eigenen Vorstellungen vom Leben, die nicht überall in der Galaxis seine ungeteilte Zustimmung findet. Das zeigt zum Beispiel der über die Romane verteilte Plot mit den Kopfgeldjägern.* ☺☺☺☺

**Achim Hiltrop**

**COLIN MIRTH**

**Titelbild: Claudia und Achim Hiltrop**

**Book on demand (2007)**

**239 Seiten**

**13,95 €**

ISBN: 978-3-837009-10-1

Der vorliegende Band ist ein Episodenroman in zwölf Teilen. Damit kann der Roman in einzelnen Schritten gelesen und weggelegt werden, wenn man nicht mehr weiterlesen will. Aber wer will das schon? Ich meine weglegen.

Commander Colin Mirth ist ein Agent des Secret Service, der zu Scotland Yard versetzt wurde. Seine Arbeitskraft als viktorianischer

Geisterjäger wurde nicht mehr benötigt. Damit wurden seine Reisen rund um den Globus eingestellt. Wer nun der Meinung ist, bei Scotland Yard würde er den ruhigen Posten eines normalen Polizisten ausüben wird dabei natürlich enttäuscht. Sein Chef, Inspector Pryce, scheint nicht sehr angetan zu sein, über den neuen Mitarbeiter. Pryce weist ihm einen neuen Partner zu, der ihm zeigen soll wie es im guten alten England des Jahres 1876 zugeht. Sergeant Archibald Moore, ein eher gemütlicher und humoriger Mann, ist der beste Gegenpart zu Mirth, da er einen tief verwurzelten Aberglauben sein eigen nennt.

Natürlich kann Colin Mirth nicht ohne seine paranormalen Fälle bleiben. Kaum im Büro beginnt er sich mit einem Fall von verschwundenen Personen auseinander zu setzen. Bald kommt er einer Art fliegenden Holländer auf die Spur. Den Fall kann er jedoch nur lösen, indem er Abdul einsetzt, einen Flaschengeist, den er einmal in Ägypten fand. Leider hat **Achim Hiltrop** für die Leser, die zum ersten Mal von Colin Mirth lasen, die Überraschung verdorben. Denn leider weist er auf der Rückseite im Klappentext bereits auf Abdul hin. Ohne diesen Hinweis wäre der Leser genauso überrascht worden wie Sergeant Archibald Moore.

Neben den gelungen beschriebenen Geschichten fiel mir besonders die Eigenart der beiden Polizisten auf, sich mit Shakespeare auseinander zu setzen. Hinzu kommt die gut eingefangene Atmosphäre des viktorianischen Zeitalters. Das Buch ist wirklich gut geworden. Wenn man bedenkt, dass die Erzählungen alle bereits im Internet zum herunterladen angepriesen wurden, mit 1.000 bis 2.000 download laut Autor, bewundere ich seinen Mut, ein Buch daraus zu machen. Andererseits kämen dann Menschen wie ich nicht in den Genuss der Geschichten. Ich mag es gar nicht, am Rechner Geschichten oder längere Texte zu lesen. 😊😊😊 mit Tendenz zu 😊😊😊😊

## **RETTUNGSKREUZER IKARUS 31. Band**

**Achim Hiltrop**

**DAS PROJEKT**

**Titelbild: Ernst Wurdack**

**Atlantis-Verlag (9/2007)**

**107 Seiten**

**6,90 €**

ISBN: 978-3-936742-8

Kleine Erfolge gegen die Outsider und ihre Verbündeten lassen niemanden darüber hinwegsehen, dass die Tage der Freiheit gezählt sind, wenn nicht ein wirklicher Durchbruch gelingt. Und so beginnt die Allianz mit einem Projekt, dass die Gefahr der Invasion wirksam und endgültig eindämmen soll, jedoch eigene Gefahren in sich birgt ...

So weit der Klappentext. Er spricht den Leser an, verrät aber nichts über den wahren Inhalt des Romans. **Achim Hiltrop**, der mir vor allem mit seinen Geschichten um die Figur Gallegher auffiel schreibt einen ebenso interessanten Roman um die Crew des Rettungskreuzers Ikarus. An manchen Stellen wirkt der Roman etwas langatmig, weil einiges erklärt werden muss. Dafür ist die Wendung die die Erzählung nimmt gelungen zu nennen. Der neue Einsatzort befindet sich räumlich und zeitlich von Vortex Outpost entfernt. Vor allem zeitlich, denn der vorliegende Roman ist der Auftakt für einen Besuch in der Vergangenheit. 😊😊😊

## SHOGUN 5. Band - DAS SCHWERT DES SCHICKSALS 1. Teil

Achim Hiltrop

TETSUO DER SCHMIED

Titelbild: Mark Heywinkel und Andrä Martyna

vss-Verlag (02/2008)

58 Seiten

5 €

ISBN: keine

Tetsuo ist Schmied im alten Japan, etwa um 1274 nach Christus, abendländischer Zeitrechnung. Sein Lehrer Tsutomu fiel in der legendären Schlacht von Bun'ei gegen die angreifenden Mongolen des asiatischen Kontinents. Seither ist Tetsuo im Haushalt der Takahashi als Schmied angestellt, die Stellung seines Lehrers einnehmend. Die gewonnene Schlacht gegen die Mongolen ist auch weiterhin der Hintergrund der Erzählung. Es geht nun darum, dass Festungen auf den Inseln gebaut werden sollen, die dem Schutz der Inselbevölkerung dienen.

Der Ortswahl und der Wahl derjenigen die die Feste bauen und bewohnen dürfen geht wie üblich ein politisches Gerangel voraus. Das hat zur Folge, dass man dem Auftraggeber Geschenke bringen muss. Aus diesem Grund wird Tetsuo von seinem Lehnsherrn beauftragt ein besonderes Schwert zu schmieden. All seinem Können zum Trotz will es ihm nicht gelingen, jedes Mal, wenn er glaubt, seine Klinge sei fertig, zeigt sich die Unvollkommenheit. Bis zu dem Zeitpunkt, da der Lehrer seines Lehrers erscheint.

**Achim Hiltrop** ist ein sehr vielseitiger Autor. Serien wie RETTUNGSKREUZER IKARUS und CLOU GALLAGHER oder Einzelromane zeigen, dass er sich überall zuhause fühlt. Dazu muss ich auch nur auf den vorliegenden Episoden-Roman hinweisen. Mit seinem Ausflug in die japanische Vergangenheit beweist er zudem, dass man mit ein paar Nachforschungen über die Geschichte des Landes auch einen guten Roman schreiben kann.



### Veröffentlichungen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

Atlantis Verlag

Rettungskreuzer Ikarus Sonderband

2 Saint Domina u.a. Geschichten Herausgeber **Dirk van den Boom** 04/2005  
Veni, vedi, vici

3 Negatives Bevölkerungswachstum Herausgeber **Dirk van den Boom** 10/2007  
Negatives Bevölkerungswachstum

Rettungskreuzer Ikarus

24 In den Gärten der Tomakk 2005  
31 Das Projekt 9/2007

Saramee

Sonderband "In den Gassen von Saramee" Herausgeber **Christoph Weidler** (in Vorbereitung)  
Kurzgeschichte "Der Lockvogel"

Gallaghers Sturm 04/2007  
Gallaghers Schlacht 10/2007  
Gallaghers Sieg 05/2008

Basilisk-Verlag	
Gallaghers Rückkehr	2003
Gallaghers Rache	2004
Gallaghers Ruhm	2005
Book on demand	
Colin Mirth	2007

vss Verlag		
Shogun		
Das Schwert des Schicksals		
5 Tetsuo der Schmied	2/2008	1. Teil
Die Spur des Magiers	(in Vorbereitung)	2. Teil

### **Verfasservermerk:**

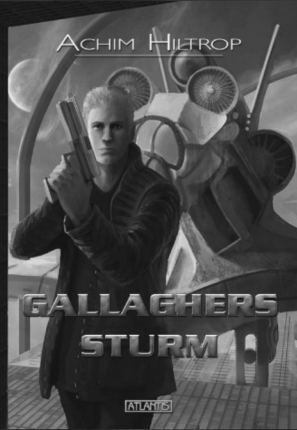
Der phantastische Bücherbrief erscheint regelmässig, monatlich **kostenlos**. Bei Bedarf erscheinen weitere Autorenbücherbriefe oder Themenbücherbriefe, die in der Nummerierung jedoch innerhalb des phantastischen Bücherbriefes zu finden sind. Die Auflage beträgt zurzeit 750 gedruckte Ausgaben. Er darf teilweise oder ganz vervielfältigt werden, **wenn die Quelle genannt wird**. Abdruck honorarfrei. Eine kurze Nachricht und / oder Belegexemplar wären nett.

Im Internet finden sich auf [www.phantastik-news.de](http://www.phantastik-news.de), [www.fictionfantasy.de](http://www.fictionfantasy.de), und [www.taladas.de](http://www.taladas.de), [www.drosi.de](http://www.drosi.de), [www.fictionbox.de](http://www.fictionbox.de), [www.buchtips.net](http://www.buchtips.net) weitere Besprechungen von Büchern, Comics und anderem. Zudem wird er auf den Internetseiten [www.terranischer-club-eden.com](http://www.terranischer-club-eden.com), [www.literra.info](http://www.literra.info), [www.taladas.de](http://www.taladas.de), [www.sftd-online.de](http://www.sftd-online.de), [www.elfenschrift.de](http://www.elfenschrift.de), [www.romanplanet.de](http://www.romanplanet.de) und als erste Seite überhaupt, auf [www.homomagi.de](http://www.homomagi.de) zum Herunterladen bereitgehalten. Weitere Buchbesprechungen sind bereits im Internet verteilt.

Der phantastische Bücherbrief kann auch als .pdf-Datei angefordert werden.

### **Verantwortlicher Rechteinhaber:**

**Club für phantastische Literatur,  
Erik Schreiber  
An der Laut 14  
64404 Bickenbach  
erikschreiber@gmx.de**



# GALLAGHERS STURM GALLAGHERS SCHLACHT GALLAGHERS SIEG

Die große SF-Trilogie von  
ACHIM HILTROP

Alle Infos unter  
[www.atlantis-verlag.de](http://www.atlantis-verlag.de)